Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 289. Montag den 15. October 1888. 82. Jahrgang.

Militairisches.

* In Ergänzung der Mittheilungen über die neue Garnison-Dienstvorschrift sind einige Nachträge zunächst über die Wortänderungen von besonderem Interesse. Von den entbehrlichen Fremdwörtern, welche deutschen Ausdrücken haben weichen müssen, mögen nachfolgende erwähnt sein: Für „Detailbestimmungen" sagt man „Einzelbestimmungen"; für „Functionen" — „Obliegenheiten, Befugnisse, Dienststellung, Thätigkeit", je nachdem es der Sinn erfordert. Das Eigenschaftswort „local" heißt in der militairischen Sprache von nun an „örtlich". Der „Rolltarten" aber wird „Ordnung" genannt. Für „rangiren" sagt man „zählen" und „abtheilen"; für „Initiative" — „Anstalten"; für „Anciennität" — „Rang und Dienstalter", auch „Alter"; für „als Organ" — „im Auftrage"; die „Reveille" heißt „Wecken"; „Revision" — „Prüfung" und „Nachsehen"; „Minimalzahl" — „Mindestzahl"; „Tour" — „Reihenfolge"; „aus eigener Initiative" — „ohne Weiteres"; „fungirend" — „verwendet"; „rendiren" — „sich übergeben"; „formiren" — „sich aufstellen". Für „cotoyiren" sagt man „begleiten"; für „Avertissement" — „Ankündigung". Für die „Interessen der Truppentheile" ist der Ausdruck „Dienstverhältnisse der Truppentheile" gewählt. Für „Rangirung" sagt man „Aufstellung"; für „Utensilien" — „Ausstattung"; für „respective" — „beziehungsweise"; für „Localwachtinstruction" — sagt man „örtliche Wachvorschrift"; für „Wachtlocal" — „Wachtgebäude"; für „Wachtinstructionsbuch" — „Wachvorschriftenbuch"; für „rapportiren" — „melden"; „Schema" heißt „Muster"; „passiren" — „erreichen"; „visitiren" — „nachsehen"; für „Tempos" sagt man „Griffe"; für „analog" — „sinngemäß"; für „modificiren" — „abändern"; für „Autorität" — „Befehlsbefugniß". Für „Confession" wird nur noch „Glauben" gesagt; für „Deputationen" — „Abordnungen"; für „disponibel" — „verfügbar"; für „activen Dienst" — „Einziehung zur Fahne"; „Dislocation" heißt „Unterbringung"; „attachirt" — „zugetheilt"; „Bureau" — „Geschäftsstube", auch „Geschäftsraum"; „Administrationen" — „Verwaltungsbehörden"; „speciell" — „besonders"; „reglementarisch" — „bestimmungsgemäß" und für „requiriren" sagt man „fordern". — Es sind nach dem „Hannoverschen Courier" in der neuen Vorschrift statt 56 Fremdwörtern etwa 60 deutsche Wörter eingeführt. Einzelne Worte, wie Ordonnanz, Exercirreglement, Patrouillen, Patrouillirer, hat man vorläufig beibehalten. Die neue Garnisondienstvorschrift zeichnet sich auch noch dadurch aus, daß, wo irgend möglich, alle Superlative vermieden und alle Ausdrücke knapper und nüchterner sind als bisher.

* Von den achtzehn für die Befestigung von Bukarest projectirten Forts sollen, wie die rumänische „Revista Armatei" berichtet, sieben im Laufe des Jahres 1888 fertiggestellt werden, der Bau von drei anderen Forts ist im Frühjahr 1888 begonnen worden. Die achtzehn Forts haben einen Umkreis von 72 km, die mittlere Entfernung der einzelnen Forts von einander beträgt 4 km, ihre Entfernung vom Mittelpunkte der Stadt 12 bis 13 km. Sämmtliche Forts werden untereinander und mit Bukarest durch Telegraphenlinien, Eisenbahnen und Chausseen verbunden. Der Raum zwischen und hinter den Forts ist dergestalt eingerichtet, daß auf ihm eine bedeutende Truppenmasse lagern kann.

Socialpolitisches.

Das Armenwesen im Königreich Sachsen.

* Anläßlich der vom Deutschen Reich im Jahre 1885 erhobenen Armenstatistik nahmen einzelne deutsche Bundesstaaten Gelegenheit, ihre Erhebungen betreffs des Armenwesens weit über die Zwecke des Reichs hinausgehend auszudehnen. So legte man im Königreich Sachsen besonders darauf Gewicht, durch genaue Ermittelung der Individualverhältnisse der Armen vergleichbare Ziffern zu gewinnen, wobei für das Königreich Sachsen sehr bemerkenswerthe Ergebnisse zu Tage getreten sind. Das königlich sächsische statistische Bureau veröffentlicht soeben in seiner Zeitschrift (Heft 3 und 4 1887) diese Ergebnisse mit einem ausführlichen Bericht, durch welchen in der eingehendsten Weise das Zahlenwerk erläutert und die einzelnen Verhältnisse in klarer Weise beleuchtet werden, wodurch die Zusammenstellung auch für weitere Kreise ein nicht geringes Interesse erlangt. Die Armenverhältnisse in unserem so industriereichen Sachsen stellen sich nach dieser Zusammenstellung im Vergleich zu anderen deutschen Staaten als günstig dar. Die Ziffer der Unterstützten beträgt 2,78 auf 100 Einwohner und bleibt hiermit noch unter der Durchschnittsziffer des ganzen Reiches zurück, die sich auf 3,40 auf 100 Einwohner stellt. Die Zahl der Ortsarmenverbände bei einer Gesammteinwohnerzahl von 3 182 003 Personen betrug im Jahre 1885 2860, von denen 104 rein städtische Gemeinden, 1736 rein ländliche Gemeinden, 13 Ortsarmenverbände von Gutsbezirken und 1007 gemischte Verbände waren. 349 Ortsarmenverbände mit 54 921 Einwohnern des Königreichs Sachsen waren in der glücklichen Lage weder am Orte noch nach auswärts Unterstützung zahlen zu müssen. Hierbei zeigt die Kreishauptmannschaft Leipzig mit 167 unbelasteten Verbänden und 26 794 Einwohnern die höchste günstige Ziffer. Seitens und durch Vermittelung der Ortsarmenverbände wurden unterstützt 52 879 Selbstunterstützte (Parteien), dazu kommen 35 412 mitunterstützte Angehörige (Ehefrauen und Kinder, event. auch Kindeskinder unter 14 Jahren), insgesammt also 88 291 Personen, d. i. 2,77 Proc. der Gesammtbevölkerung (nach der Volkszählung 1885). Vom Landarmenverband direct wurden noch 311 Personen unterstützt, so daß insgesammt 88 602 Personen öffentliche Unterstützung erhielten, mithin (s. o.) 2,78 Proc. der Bevölkerung. Was die Ursachen der Unterstützungsbedürftigkeit betrifft, so war es eigene Krankheit oder Krankheit in der Familie, welche eine dauernde oder vorübergehende Unterstützung in den meisten Fällen nöthig machte. Von den 88 291 überhaupt unterstützten Personen fielen 21 588 d. i. 24,45 Proc. in Folge von Krankheit der Unterstützung anheim, also fast der vierte Theil aller Unterstützten. In Folge von großer Kinderzahl wurden unterstützt 13 643 Personen oder 15,45 Proc. Hierzu wird in dem Berichte bemerkt: Wenn auch diese Zahl gegen die im Jahre 1880 gefundene (16,69 Proc.) verhältnißmäßig geringer ist, also der überhaupt stattgefundene Rückgang der Armenziffer erwarten ließ, es also scheint, als ob weniger frühzeitige und leichtsinnige Ehen geschlossen wurden, so ist die gefundene Zahl noch groß genug.

Auch die Ortsarmenverbände klagen über frühzeitige und leichtsinnige Heirathen. Ohne jegliche Ueberlegung werden oft Ehen eingegangen und Familien gebildet, für deren Ernährung die Mittel voraussichtlich nicht hinreichen, und so entsteht nicht blos leibliches, sondern auch geistiges und sittliches Elend und geben diesen Ehen entsprossenen, so unschuldigen Kindern der entsetzlichsten Noth preis. Wegen Altersschwäche wurden 10 100 Personen oder 11,49 Proc. unterstützt gegen 12,46 im Jahre 1880. In Folge von körperlichen oder geistigen Gebrechen fielen 7237 Personen oder 8,19 Proc. der öffentlichen Unterstützung anheim. Weiter zählte man 4122 Personen oder 4,67 Proc., welche wegen Trunksucht der Unterstützung bedurften. Auf 1000 Einwohner würden also 1,30 Procent kommen. Der Bericht wendet sich hierbei mit scharfen Worten gegen die Völlerei in spirituösen Getränken, welcher noch immer einen großen Theil der bürgerlichen Gesellschaft beherrscht und vielfach Gesundheit und Wohlstand zerstört. Als weitere Ursache der Unterstützung wird Verwaisung angeführt, wegen der 3915 Waisen, d. i. 4,43 Procent aller Unterstützten, der Armenpflege anheim fielen. Wegen Arbeitsscheu und Vagirens wurden 2496 Personen oder 2,83 Procent unterstützt und wegen Unfalls 2399, d. i. 2,72 Procent. Am geringsten ist die Zahl der in Folge von Arbeitslosigkeit Unterstützten. Es sind dies im Ganzen nur 2020 oder 2,29 Procent. Endlich sind noch 95 Personen ermittelt worden, welche Armenbegräbniß erhielten. Es sind dies alleinstehende, ohne Hinterlassene verstorbene Personen.

Von den 311 direct Unterstützten des Landarmenverbandes wurden unterstützt 1 wegen Verletzung durch Unfall, 24 wegen Krankheit, 172 wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen, 5 wegen Altersschwäche, 6 wegen Trunk, 17 wegen Arbeitsscheu, 3 wegen Arbeitsscheu des Ernährers und 83 wegen anderer Ursachen.

Als bemerkenswerth über die Vertheilung der Unterstützten nach den Ursachen der Unterstützungsbedürftigkeit in den einzelnen Verwaltungsbezirken ist bezüglich der Arbeitslosigkeit noch hervorzuheben, daß die Amtshauptmannschaft Oschatz keinen einzigen Fall dieser Art Unterstützung hat. Die relativ größte Ziffer von Arbeitslosen weist dagegen die Amtshauptmannschaft Glauchau nach. Es wurden dort von 3884 überhaupt unterstützten Personen 214 wegen Arbeitslosigkeit der Unterstützung theilhaftig, von den 166 oder 77,57 Procent in der Textilindustrie, besonders in der Weberei beschäftigt waren. Das größte Contingent beschäftigungsloser Weber stellen die Städte der Amtshauptmannschaft Glauchau. Auch die Stadt Leipzig zeigt eine hohe Ziffer der wegen Arbeitslosigkeit unterstützten Personen. Es fielen hier deswegen 480 Personen oder 5,17 Procent der öffentlichen Armenpflege anheim. Wenn man bedenkt, daß Leipzig die reichste Stadt des Landes ist, so muß die Zahl der Arbeitslosen überraschen und es scheint, als ob Leipzig seinen Ruf als Zufluchtsstätte für Arme und Bedrängte, sowie für Bettler und Vagabunden noch nicht ganz verloren, vielmehr noch immer seine frühere Anziehungskraft beibehalten hat. Auch die Amtshauptmannschaft Annaberg ragt ebenfalls wegen ihrer relativ hohen Zahl der wegen Arbeitslosigkeit Unterstützten unter den übrigen Amtshauptmannschaften hervorstehend hervor.

Was die Ursache der Trunksucht anbelangt, so zeigt die Kreishauptmannschaft Bautzen eine auffallend hohe Zahl der Unterstützten. Während die Durchschnittszahl dieser Art Unterstützten für das ganze Königreich 4,67 Proc. beträgt, kommen in dieser Kreishauptmannschaft 8,37 Proc. auf die erwähnte Ursache. Es bestätigt diese Beobachtung nur zu sehr die oft aufgestellte Behauptung, daß die Trunkneigung in der Lausitz am größten sei. Das Maximum findet sich in der Amtshauptmannschaft Kamenz, in welcher auf 100 Unterstützte über 10 wegen Trunksucht Unterstützte kommen. Auch die Amtshauptmannschaft Großenhain zeigt eine sehr hohe Procentziffer, ebenso wie die Amtshauptmannschaften Oelsnitz, Plauen und Dippoldiswalde. Im Gegensatz dazu stehen Annaberg und Marienberg; auch die Stadt Leipzig zeigt wenig wegen Trunksucht Unterstützte.

An Ausgaben in der Armenpflege sind den sächsischen Ortsarmenverbänden im Jahre 1885 insgesammt 5 575 089 ℳ erwachsen, ausschließlich der an andere Verbände gezahlten Beträge. Hiervon entfallen auf Baarunterstützungen 2 137 511 ℳ, auf Naturalunterstützungen 236 207 ℳ, auf außerordentliche Kosten (Neubauten rc.) 239 916 ℳ, auf übrige Kosten in der Armenpflege (in der Hauptsache Anstaltskosten und Verwaltungsaufwand) 2 961 455 ℳ. An andere Armenverbände für dort unterstützte Arme wurden seitens der sächsischen Ortsarmenverbände 275 574 ℳ gezahlt, während von Seiten anderer Armenverbände und anderen Seiten 928 883 ℳ vereinnahmt wurden, so daß die factischen Ausgaben der sächsischen Ortsarmenverbände 4 921 770 ℳ betragen. Seitens des Landarmenverbandes wurden 56 461 ℳ directe Unterstützungen und 481 958 ℳ an andere Armenverbände gezahlt. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen im Königreich Sachsen an factischen Armenausgaben 1,71 ℳ, auf den Unterstützten aber 61,49 ℳ gewährte Almosen. Die auf den Kopf der Bevölkerung fallenden Beträge schwanken in den einzelnen Verwaltungsbezirken zwischen 5,57 ℳ und 0,71 ℳ. Die Stadt Dresden steht mit dem höchsten Betrag von 5,57 ℳ oben an, dann folgt die Stadt Leipzig mit 4,33 ℳ, die Stadt Chemnitz mit 3,08 ℳ. In der Amtshauptmannschaft Leipzig stellt sich der Betrag auf nur 1,28 ℳ und die niedrigste Ziffer zeigt die Amtshauptmannschaft Auerbach mit 0,71 ℳ Ausgabe pro Kopf. Die auf den Kopf der Unterstützten fallenden Beträge schwanken zwischen 107,52 ℳ (Stadt Dresden) und 36,89 ℳ (Amtshauptmannschaft Schwarzenberg). Die größten Städte des Landes stehen hierbei wieder mit oben an.

Als Resultat der Vergleichung der Ziffer vom Jahre 1880 ergiebt sich, daß die Gesammtzahl der Unterstützten im Königreich Sachsen von 94 699 auf 88 291, also um 6408 herabgegangen ist. Ein gewiß günstiges Zeichen, da diese Erniedrigung bei einer bedeutenden Volksvermehrung eingetreten ist und es in der Natur der Sache gelegen hätte, wenn die Armenzahl entsprechend der Vermehrung der Bevölkerung gestiegen wäre.

Tivoli.

* Leipzig, 14. October. Die herbstliche Färbung der Blätter schreitet kräftig vorwärts und verleiht Wäldern und Gärten einen großen Reiz; sie gemahnt aber auch gleichzeitig daran, an die Stätten zu denken, wo man während der langen Winterzeit sich nach gethaner Arbeit Erholung und Genüsse verschaffen kann. Von Alters her bildet das s. Z. vom seligen Stolpe geschaffene „Tivoli" den Mittelpunct der geselligen Vereinigungen, hauptsächlich für die Bewohner der inneren und seit den letzten Decennien auch der äußeren Südvorstadt, die sich im Sommer in den reizenden Garten-Anlagen, im Winter aber in den gemüthlichen Restaurationsräumen einzufinden pflegen; wissen sie doch, daß sie in jeder Beziehung wohl aufgehoben sind und an bestimmten Abenden auf musikalische Genüsse rechnen können.

Unter der jahrelangen Bewirthschaftung des Herrn Ernst Busch hat das Etablissement seinen berechtigten Ruf gewahrt und gefestigt, und was noch wichtiger ist, es hat sich der Kreis der regelmäßigen Besucher gemehrt, ebenso die Zahl der Vereine, Gesellschaften und Familien, welche daselbst ihre Zusammenkünfte und Festlichkeiten der verschiedenen Art abzuhalten pflegen. Ganz im Sinne seines Vaters und mit den gleichen geschäftlichen Erfahrungen handhabt aber auch Herr Max Busch die Bewirthschaftung des „Tivoli" und er hat bereits für die Wintersaison die Capelle des 107. Infanterie-Regiments unter Leitung des königl. Musikdirectors Herrn Walther zu den regelmäßigen Freitags-Concerten gewonnen, während zeitweilig auch andere Capellen daselbst concertiren werden. Der schöne Concert- und Ballsaal nebst seinen geräumigen Galerien und angrenzenden größeren Localitäten eignet sich für Concerte und Bälle und alle sonstigen Festlichkeiten ausgezeichnet und was die Bewirthung selbst anlangt, so haben wir seit Jahren und von den verschiedensten Seiten nur Lob und Anerkennung gehört. Es bedarf aus diesem Grunde also keiner besonderen Empfehlung.

Hotel de Pologne.

* Leipzig, 14. October. Volle vier Wochen hindurch haben nunmehr unsere Landsleute, die Leipziger Quartett- und Concertsänger, die Herren Eyle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische, Maaß und Hanke, allabendlich vor einem anhaltend zahlreichen Publicum ihren umfangreichen Liederschatz entfaltet. Ein derartiger Zuspruch, wie er sich diesmal verzeichnen läßt, steht bisher einzig da; früher waren gewöhnlich des Sonntags die Säle überfüllt, in der jetzigen Messe ist dies aber auch an vielen Wochentagen der Fall gewesen. Hierin liegt der Beweis, daß sich die genannten Herren der Gunst des Publicums im vollsten Maße erfreuen und es verstanden haben, das alte Renommée zu wahren und stetig zu befestigen. Da nun aber die humoristischen Soiréen ihrem Ende nahen, so machen wir noch alle Diejenigen, welche einen recht unterhaltungsreichen Abend zu verleben wünschen, hierauf noch besonders aufmerksam.

Vermischtes.

⁂ Eisenach, 13. October. Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurden heute die bekannten Ausbrecher aus dem Amtsgerichtsgefängniß zu Vacha, der Gärtner Otto Blumentritt und der Strumpfwirker Richard Schäffner, beide aus Apolda, zu einer empfindlichen Strafe verurtheilt. Dieselben hatten im Juni und Juli mehrere schwere Einbruchsdiebstähle verübt, darunter einmal in der Schutzhütte auf dem Hörselberg und zweimal in dem Schutzhause auf dem Ochsen. Dafür wurden sie mit 6 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, resp. mit 3½ Jahren Gefängniß belegt. — Aus dem Landgerichtsgefängniß zu Meiningen sind in der vergangenen Nacht die in der letzten Schwurgerichtsperiode zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurtheilten Gefangenen, Schreinergeselle R. Leibholz und der Zigeuner und Schlosser Peter Zimmer entsprungen. Die Flüchtlinge trugen die blaue Sträflingskleidung.

— Berlin, 13. October. Ueber das Herrig-Jubiläum berichtet die „Post":

Prof. Dr. Ludwig Herrig feierte heute in voller Rüstigkeit das 50jährige Lehrer- und Dienstjubiläum. Schon früh um 8 Uhr erschien im Auftrag Sr. Majestät des Kaisers der Director der Kriegsakademie, General von Lottin, um dem Jubilar als Zeichen Allerhöchster Anerkennung den Kronenorden 2. Classe zu überbringen. Alsdann wurde der Jubilar durch ein Ständchen erfreut, welches das Musikcorps des Cadettencorps ausführte. In ununterbrochener Reihe folgten nun die Ansprachen der Deputationen, welche den Jubilar beglückwünschten. Für die Ober-Militair-Examinations-Commission erschien General des Barres mit dem Professor Foß, dem Professor Holze und dem Adjutanten v. Liebe. Die Glückwünsche der Commission wurden in einer überaus kunstvollen Adresse niedergelegt. Für das Officiercorps und die Lehrerschaft des Cadettencorps erschien General von Rauenbahn, für die Hauptcadettenanstalt zu Lichterfelde, an welcher der Jubilar gewirkt, gab Oberst v. Horn herzlichen Glückwünschen Ausdruck. Mit ihm hatten sich Oberst-Lieutenant v. Hollebew, Major v. Boelschwingh und die Professoren Pöttmann und Tüllmann eingefunden. Nach dem Oberst nahm noch Oberst-Lieutenant v. Holleben das Wort, um als alter Schüler Dank auszusprechen. Als General-Inspecteur des gesammten Militairerziehungswesens gratulirte General von Strubberg, den Major von Trotha begleitete. Die Großloge Royal York entsandte eine Deputation mit einer Adresse. Im Namen der Deputation feierte Professor Fiebr den Großmeister, Professor Wagner den Bruder, der im Maurerthum eine Quelle der Verjüngung gefunden habe, Postdirector Beuche den Redner. Das Comité der ehemaligen Schüler wurde durch eine größere Deputation vertreten, welche aus Director Dr. Wäzolde, Professor Rauch, Dr. Bischoff, Baurath Ritter, Hauptmann Müller, Stabsarzt Billaret u. A. bestand. Dieselben überbrachten als Jubelgabe einen von Sy & Wagner gefertigten Renaissance-Tafelaufsatz, der von einer Minerva gekrönt wird. Außerdem wurde eine Adresse überreicht, deren bilderreicher Schmuck zwei Genien mit goldenen Lorbeerkränzen bildeten. Für die Buchhandlung von George Westermann in Braunschweig, in deren Verlag des Jubilars Schriften erschienen, überbrachte der Procurist Herr Brandt einen goldenen Lorbeerkranz, auf dessen Blättern die Titel der Werke verzeichnet waren. Für die Berliner Neu-Philologen-Kreise stattete Professor Tobler Glückwünsche ab, der hiesige akademische Neu-Philologen-Verein, dessen Ehrenmitglied der Jubilar ist, entsandte den Vorsitzenden, stud. phil. Hofmann, und zwei Chargirte, der Dresdener Neu-Philologen-Verein den Dr. Tairgen. Durch Ueberreichung einer Adresse ehrte der Verein ehemaliger Schüler des Friedrichs-Real-Gymnasiums den ehemaligen theuern Lehrer. Auch aus Braunschweig, wo der Jubilar zuerst gewirkt hat, erschien eine Deputation des Gymnasiums, und selbst aus England waren Verehrer des Jubilars, unter ihnen der frühere Maire von Oldham S. Radcliff und der Chef der großen Firma Platt Brothers gekommen. Unzählige Telegramme und Briefe zeugten im Uebrigen von der Beliebtheit des Prof. Herrig, dem zu Ehren am 20. ds. Mts. noch ein großes Festmahl veranstaltet werden wird.

— z. Eine recht ergötzliche Denkmalsgeschichte, die in der neuesten Nummer der „Parole" enthalten ist und an Schilda erinnert, verdient zu Nutz und Frommen vieler Denkmalssüchtigen die weiteste Verbreitung. Das genannte Blatt schreibt unter der Ueberschrift „Wilde Vereine", mit welcher Bezeichnung kein Vorwurf für die betreffenden Kriegervereine, sondern nur die Mahnung, sich einem größeren Ganzen — Bezirk oder Verband — anzuschließen, verbunden sein soll, Folgendes: Haust da in dem Orte Kalk bei Köln am Rhein so ein wilder Kriegerverein, dem es einfällt, da er von Kriegerdenkmälern gehört hat, auch ein solches Denkmal zu setzen. Die Behörden kommen ihm willfährig entgegen, ein Platz auf dem Kirchhof wird ihm angewiesen, die Kosten sind bald erschwungen, das Denkmal, eine Säule mit einem Friedensengel darauf, ist fertig und soll eingeweiht werden — da fällt es den biederen Kalkern ein: „Ja für wen ist denn eigentlich das Denkmal?" — Im Kriege Gefallene oder nach dem Kriege in Folge desselben gestorbene Mitglieder hat der Verein niemals gehabt, denn wahrscheinlich ist er sehr viel Jahre nach dem Feldzuge erst gegründet. Aber etwas darauf stehen muß doch, also lassen die findigen Kalker schnell die eigenen Namen und zwar von sämmtlichen Mitgliedern, von denen kaum eines den Feldzug mitgemacht hat und mehrere sogar nicht Soldat gewesen sein sollen, darauf eingraben. Natürlich erhebt sich ob solchen Schalkstreichs bei allen vernünftigen Leuten ein allgemeines Schütteln des Kopfes, die Behörden verhindern die Enthüllung des Denkmals in dieser Form, die eingeladenen Gäste sagen ab, und aus der beabsichtigten erhebenden Feier wird — ein beängstigendes, für alle Betheiligten unerfreuliches Schauspiel. Der Verein hat den Fluch der Lächerlichkeit auf sich geladen und darf zu dem Schaden für den Spott nicht sorgen. Im Uebrigen hat, wie wir nachträglich erfahren, der Kriegerverein Kalk bei Köln am Rhein im letzten Augenblick die Platten mit den Namen seiner Mitglieder verkehrt einsetzen lassen, so daß der schnöden Mitwelt, die kein Verständniß für die Kalker Größen hat, vorläufig der Anblick der stolzen Namen entzogen wird. Nun weiß Keiner, wer die großen Humoristen aus Kalk sind. Um so dankbarer wird die Nachwelt sein, der das Geheimniß dieses sinnigen Denkmals hoffentlich überliefert wird, wenn sie staunend die Namen der Helden liest.

— Die Baracken des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam, welche auf Veranlassung Kaiser Friedrichs auf dem sogen. Exercirfelde hinter dem Drachenberge bei Bornstedt errichtet waren, aber sich aus Gesundheitsrücksichten als unbewohnbar erwiesen hatten, werden seit Montag abgerissen und nach Metz geschafft, wo sie anderweite Verwendung finden sollen. Da Kaiser Wilhelm im nächsten Jahre selber Schloß Friedrichskron bewohnen wird, so steht es, der „Vossischen Zeitung" zufolge, noch nicht fest, ob das Lehr-Infanterie-Bataillon wieder die Communs als Caserne erhalten wird.

— Das Thronlehen Oels. Das Oelser Lehen ist aus der Verwaltung des Landwirthschaftsministers in diejenige des Ministers des königlichen Hauses übergegangen. Aus dieser Thatsache erklärt sich die neuliche Anwesenheit des Herrn von Wedell-Piesdorf in Oels und die von ihm vorgenommene Besichtigung des Oelser Schlosses und der zu dem Lehen gehörigen Güter. Was das herzogliche Schloß in Oels anbelangt, so ist Befehl gegeben, das Aeußere desselben ungesäumt in einen guten Bauzustand zu versetzen und weiter darin zu erhalten.

— Das polnische Theater in Posen macht, wie Berliner Blättern berichtet wird, schon seit langer Zeit die denkbar schlechtesten Geschäfte; von dem sogenannten „eisernen Theaterfonds", welcher zu Anfang des Jahres noch circa 40 000 ℳ betrug, ist nur noch ein geringer Rest übrig. So hat denn der Aufsichtsrath der polnischen Theater-Actiengesellschaft beschlossen, um einen ferneren Fortbestand des Theaters zu ermöglichen, dasselbe an einen deutschen Unternehmer zu verpachten. Es wurde mit dem Bariton Hans Winter ein Vertrag abgeschlossen, welcher Herrn Winter berechtigt, vom 21. October d. J. ab auf die Dauer von fünf Monaten im genannten Theater deutsche Opernvorstellungen zu geben. Das von Herrn Winter für diesen Zweck engagirte Personal soll nur aus guten Kräften bestehen. Das Unternehmen wird seitens des Posener Publicums, welches seinen Wunsch betreffs einer Oper seit zwei Wintern unberücksichtigt sah, mit großer Freude begrüßt; auch ist das Unternehmen angeblich nach materieller Seite hin gesichert.

— Aus München geht der „National-Zeitung" die Nachricht von dem Ableben des bekannten Historien- und Landschaftsmalers Professor Wilhelm Riefstahl zu. Der Tod erfolgte am 11. d. M. Abends 9 Uhr nach längerem Unwohlsein in Folge eines inneren Leidens. Der in weiten Kreisen bekannte und beliebte Künstler war am 15. August 1827 zu Neustrelitz geboren, bezog 1843 die Berliner Kunstakademie, wo er sich besonders an W. Schirmer anschloß und wurde durch seine Illustrationen zu Kugler's Kunstgeschichte in den Stand gesetzt, eine Studienreise nach Rügen zu machen. Schon damals äußerte sich seine künstlerische Eigenart der Verbindung landschaftlicher Scenerie mit Figurencompositionen. Das erste bedeutende Bild dieser Art war die Trauerversammlung in Appenzell, der bald darauf eines seiner Hauptwerke, die Feldandacht Passeierer Hirten folgte. Dieses Gemälde trug ihm die goldene Medaille und die Mitgliedschaft der Berliner Akademie ein und wurde von der Nationalgallerie angekauft. Im Jahre 1869 ging Riefstahl zum ersten Male nach Rom, malte dort mehrere Bilder aus dem Leben der römischen Geistlichen in Verbindung mit architektonischer Landschaft, wurde nach seiner Rückkehr Professor an der Kunstschule in Karlsruhe und 1875 Director derselben, doch gab er dieses Amt schon nach zwei Jahren wieder auf. Von seinen Hauptbildern sind noch zu nennen der Allerseelentag in Bregenz, das sich ebenfalls in der Nationalgallerie befindet, Klosterkirche am Inn, Pantheon in Rom, das Forum Romanum mit großer Prozession u. A. In den letzten Jahren lebte Riefstahl abwechselnd in Italien und in München.

— München, 12. October. Der Stadtmagistrat hat heute einstimmig beschlossen, zur Erbauung einer dritten protestantischen Kirche den Mariannenplatz gratis abzugeben und für den Hofheustadel, welcher zur Straßenregulirung daselbst von der Stadt erworben wurde, einen Zuschuß von 20,000 ℳ zu verlangen.

— Nach dem neuen Schematismus der Erzdiöcese Köln zählt die Erzdiöcese etwa zwei Millionen Katholiken und 1577 Priester, darunter 1554 Weltpriester und 23 Ordenspriester. Unter letzteren sind 14 Franziskaner, 5 Dominikaner und 4 Trappisten. Von katholisch-kirchlicher Seite erstrebt man die Gründung eines Kapucinerklosters. Der Oberpfarrer Schmitz aus Crefeld behauptete auf der Katholikenversammlung in Freiburg, die Kapuziner seien in den Industriegegenden die erfolgreichsten Gegner der Socialdemokratie.

— Nach Berichten aus Sofia ist es den Behörden in Tatar-Bazardshik geglückt, im Dorfe Wasiliza eines weiteren Mitgliedes der Räuberbande habhaft zu werden, welche im August die Herren Ländler, Binder und Mikoglu entführt hatte. Der Brigant leistete Widerstand, so daß die Gendarmen ihre Waffen gebrauchen mußten, wobei er an der Schulter angeschossen wurde. Mit ihm wurden 15 unter dem Verdachte des Einverständnisses mit den Briganten stehende Dorfbewohner in Haft genommen. Die Verhandlung des Processes gegen den Briganten Sarrow steht seitens des Militairgerichtes in Tatar-Bazardshik unmittelbar bevor.

— New-York, 9. October. Der oberste Gerichtshof von Utah hat in letzter Instanz ein Erkenntniß gefällt zu Gunsten der Regierung der Vereinigten Staaten in dem von derselben gegen die Mormonenkirche angestrengten Processe, welcher die Auflösung der Kirche und Confiscation ihres Vermögens bezweckt. Die Mormonen wollen gegen das Urtheil beim obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten Berufung einlegen.

Literatur.

Militair-Zeitung. Organ für die Reserve- und Landwehr-Officiere. Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W. Redigirt vom Hauptmann a. D. Oettingen. Nr. 43 des 11. Jahrganges hat folgenden Inhalt: Das neue Exercir-Reglement für die Infanterie. (Fortsetzung und Schluß.) — Der Officier des Beurlaubtenstandes im Felde. (Fortsetzung.) — Die diesjährigen Kaisermanöver und das Ausland. — Aus dem Bayerischen Verordnungsblatt. — Personal-Veränderungen. — Nachweisung der vom 1. Juli bis Ultimo September 1888 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Officieren und Beamten, sowie von pensionirten und ausgeschiedenen Officieren und Beamten des XIII. (königl. württembergischen) Armeecorps. — Bücherschau. — Kleine militairische Mittheilungen. — Vermischtes. — Briefkasten.

Aus dem Geschäftsverkehr.

† Manchem der Herren Raucher, der Abends nach 10 Uhr noch gern eine Cigarre rauchen möchte und kein Geld für die in den Restaurationen selbstredend theurere Waare nicht verausgaben will, dürfte es nicht unlieb sein, zu erfahren, daß er seinen Bedarf auch noch 10 Uhr decken kann, denn bekanntlich hält Herr **G. Bohlender**, Grimmaische Straße Nr. 13, sein Geschäft bis 12 Uhr Nachts geöffnet. Man kauft dort nur reelle Waare, sowie die billigste Cigarre, als auch die feinsten Importen. Auch führt Herr Bohlender außer echten egyptischen, russischen und amerikanischen Cigaretten, holländischen und amerikanischen Rauchtabaken, deutschen und amerikanischen Kautabaken, Schnupftabaken, sämmtliche türkische Tabake und Cigaretten der Fabrik von Georg A. Jasmatzi, Dresden, und können wir das Geschäft des Herrn Bohlender allen Herren Rauchern nur bestens empfehlen.

Telegraphische Depeschen.

* Wien, 13. October. Die „Wiener Abendpost" hebt hervor, daß der Empfang des Kaisers Wilhelm in Rom, die Trinksprüche der Monarchen und die zwischen dem Ministerpräsidenten Crispi und dem Reichskanzler Fürsten Bismarck gewechselten Telegramme allseitig als eine neue hochwichtige Friedensbürgschaft gewürdigt würden. — Der Kaiser stattete heute dem Könige von Serbien einen halbstündigen Besuch ab.

* London, 13. October. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt ist heute Morgen aus dem Urlaube auf seinen Posten zurückgekehrt.

* Valparaiso, 12. October. Nachrichten aus Potosi vom 10. d. zufolge ist jüngst in Bolivia durch den unterlegenen Concurrenten des gegenwärtigen Präsidenten ein Revolutionsversuch gemacht worden, der aber mißlang. Die Bevölkerung zeigte sich der Bewegung durchaus abhold. Der bolivische Congreß wird sich in nächster Zeit in der Hauptstadt versammeln.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer Cels.-Gr.	Relative Feucht. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
13. Oct. Ab. 8 Uhr	742.4	+ 7.1	91	WSW 2	fast trübe
14. - Morg. 8 -	746.9	+ 3.6	83	WSW 1	klar

Maximum der Temperatur = + 9°.9 Minimum = + 2°.9

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg,

am 13. October 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	754	NNW frisch	bedeckt	+ 9
Christiansund	744	SSW frisch	wolkig	+ 3
Moskau	758	SW leiser Zug	wolkig	+ 5
Neufahrwasser	748	SSW mässig	bedeckt	+ 9
Karlsruhe	759	SW stark	bedeckt	+ 10
Wiesbaden	756	SW schwach	Regen	+ 10
Breslau	756	SW mässig	bedeckt	+ 9
Nizza	761	WNW mässig	wolkenlos	+ 10

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Kühle in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.